



walk-space award

'08



Gute Lösungen für FußgängerInnen
in Städten und Gemeinden





walk-space award

'08

Gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden

BEST-PRACTICE FÜR FUSSGÄNGERINNEN IN ÖSTERREICH



basis

Das „zu Fuß gehen“ ist integrierter Bestandteil des Gesamtverkehrs und soll jene Wichtigkeit erlangen, die in einer mobilen Gesellschaft notwendig ist.

Fußgänger und Fußgängerinnen sind gleichberechtigte VerkehrsteilnehmerInnen und keine Störfaktoren.

Im Alltag treffen FußgängerInnen jedoch häufig auf Probleme, Hindernisse und Sicherheitsmängel. Mit der Gestaltung öffentlicher Räume für das Automobil werden die Freiheiten und Möglichkeiten für die nicht motorisierten VerkehrsteilnehmerInnen massiv beschränkt. Der öffentliche Raum - der Lebensraum - wird in einer maschinenorientierten Werthierarchie stark dem motorisierten Verkehr gewidmet.

Zu Fuß gehen wird an manchen Orten lediglich auf den Restflächen der Straßenränder möglich gemacht und wird durch die hohen Geschwindigkeiten der motorisierten VerkehrsteilnehmerInnen teilweise lebensgefährlich.

Zu Fuß ist jedoch immer noch die entscheidende Fortbewegungsart beim Zurücklegen unserer alltäglichen Wege, denn auch die Haltestelle oder der Parkplatz außerhalb des Hauses müssen zu Fuß erreicht werden. Anlässlich der aktuellen Umweltdebatte und der Diskussion über die Nachhaltigkeit ist daher eine umweltschonende Fortbewegungsart zu fördern.

Rund 27% der Gesamtbevölkerung in Österreich ist im Alltag zu Fuß unterwegs. Ein für Fußgänger und Fußgängerinnen attraktives Umfeld steigert entscheidend die Akzeptanz für zu Fuß zurückgelegte Wege. Eine Stadtplanung, die sich in ihrer Gestaltung an Zufußgehende richtet, schafft Lebensqualität. Durch die notwendige Verbindung zu anderen Fachbereichen wie Architektur, Freiraum oder Wirtschaft, entstehen positive Impulse: eine Win-Win Situation für die gesamte Bevölkerung.



ziele

Walk-space.at - der Österreichische Verein für FußgängerInnen sammelte in ganz Österreich gute Lösungen für den Fußverkehr. Die besten realisierten Lösungen für Fußgänger und Fußgängerinnen wurden mit dem walk-space award 2008 prämiert.

Die Sensibilisierung des Themas „Zu-Fuß-Gehen“ soll nicht nur in der Öffentlichkeit erreicht werden, sondern vor allem auf politischer und Planungsebene. Mit dem walk-space award 2008 wurde das Engagement jener Gemeinden gewürdigt, die bereits vorbildliche Maßnahmen im Bereich des Fußgängerverkehrs geschaffen haben. Mit der Preisverleihung erhielten die Städte und Gemeinden die Chance Ihre Aktivitäten einem größeren Publikum in Wertschätzung zu präsentieren.

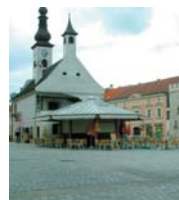
Diese guten Lösungen können in Folge als Anschauungsmaterial für weitere alltagstaugliche Gestaltungen in der Stadt- und Gemeindeplanung dienen. Damit sollten weitere Städte und Gemeinden motiviert werden fußgängergerichte Gestaltungen zu realisieren, denn Fußgänger und Fußgängerinnen sollen in der öffentlichen Diskussion unterstützt und gestärkt werden.



projektbeschreibung

Im Herbst 2007 wurde der erste walk-space award 2008 ausgeschrieben. Städte und Gemeinden in Österreich, Dienststellen der Länder, PlanerInnen, an Fußgängerthemen interessierte Institutionen und alle sonstigen am Thema interessierten Einzelpersonen wurden eingeladen, ihre besten fußgängerfreundlichen Lösungen einzusenden.

Eingereicht wurden 49 Projekte aus fast allen Bundesländern, die in sechs Kategorien eingeteilt wurden.



Platzgestaltungen
Einreichungen: 5



Schulwegekonzepte
Einreichungen: 6



Über- und
Unterführungen
Einreichungen: 15



Fußwegenetze
Einreichungen: 10



Fußgängerquerungen
Einreichungen: 9



Straßenräume
Einreichungen: 4

Die besten Projekte in diesen Kategorien wurden am 19. September 2008 in feierlichem Rahmen mit dem walk-space award 2008 prämiert.

Ein Großteil der eingereichten Projekte behandelt Detailverbesserungen im Fußwegenetz, wie den Ausbau einzelner wichtiger Fußwegestrecken, die Neugestaltung innerörtlicher Verbindungen, den Bau von Stegen und Brücken über vorhandene Hindernisse im Fußwegenetz oder die Optimierung von Querungen an Hauptstraßen. Ein weiteres Thema ist das Fußwegenetz in den Gemeinden generell, hier gab es Einreichungen zum Gesamtfußwegenetz einer Gemeinde oder zur Optimierung einzelner Fußwegeverbindungen insbesondere in der Umgebung von Schulstandorten.

Einige Projekte legen den Fokus auf die Verbesserung von Platzsituationen z.B. im Vorfeld von Bahnhöfen, bzw. auf die Verbesserung einzelner Stationen im Bahnnetz oder auf speziell energiesparende Gestaltungen von Fußwegen in der Gemeinde.

Die fußgängerfreundlichen Projekte sind in einer Wanderausstellung an verschiedenen Orten in Österreich zu sehen. In diesem Band befindet sich die Zusammenstellung der aufbereiteten Beispiele zur Wanderausstellung „Best Practice für FußgängerInnen in Österreich“.



walk-space award

'08

Gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden

kriterien und jury

Die eingereichten Projekte weisen im Allgemeinen eine Betrachtung der Situation vor dem Projekt und nach dem realisierten Projekt auf, um festzustellen, welche Verbesserungen sich für die FußgängerInnen im Sinne folgender Kriterien ergeben haben:

- ✦ Verbesserung der Sicherheit
- ✦ Verbesserung der Lebensqualität
- ✦ Verbesserung der Umweltbedingungen und Gesundheitsförderung
- ✦ Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raumes
- ✦ Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsgedankens
- ✦ Verbesserung der Gestaltungsqualität hinsichtlich Attraktivität & Wohlbefinden
- ✦ Komfort und Nutzerfreundlichkeit

Verbesserungen sind besonders auf der Umsetzungsebene notwendig, da hier mit einer gut durchdachten und attraktiven Organisation, sowie der Gestaltung von Fußwegen, Straßenräumen, Plätzen, Querungen etc. direkt sichtbare Erfolge erreicht werden können. Die Bevölkerung wird motiviert noch mehr zu Fuß zu gehen.

Die eingereichten Projekte wurden von einer elfköpfigen Fachjury mit ExpertInnen aus dem Verkehrs- und Mobilitätsbereich bewertet:

Martin Eder (Lebensministerium, Abteilung V/5 Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm)

Harald Frey (TU-Wien, Institut für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik)

Helmut Koch (Trafico, Oberösterreich)

Angelika Schlansky (Stadtplanerin, Gekaplan Bremen, Deutschland)

Martin Scheuermaier (Vorarlberger Landesregierung, Koordinationsstelle für Mobilitätsmanagement)

Stephanie Schwer (Österreichischer Städtebund)

Gregor Stratil-Sauer (Stadt Wien, MA18-Stadtentwicklung und Stadtplanung, Referat Verkehrsplanung und Mobilitätsstrategien)

Robert Radetzky (Verkehrsministerium, Österreichischer Verkehrssicherheitsfond)

Waltraud Wagner (Trafico, Wien)

Stefan Ebner (Wirtschaftskammer Österreich)

Ayse Frey (Fußgängerin aus Wien)

organisation

Walk-space.at - der Österreichische Verein für FußgängerInnen:

DI Dieter Schwab, Projektleitung

DI Dr. Gisa Ruland, Projektmanagement & Ablauforganisation

DI Martina Strasser, Redaktion, Grafik, Homepage und Jurierung

Layout: Manfred Kriegleder, DI Martina Strasser, DI Susanne Innerhofer

www.walk-space.at - der Österreichische Verein für FußgängerInnen, Bennogasse 10/22, A-1080 Wien, ZVR: 07810505
www.walk-space.at

unterstützerInnen

PROJEKTSPONSOREN:

- ✦ Lebensministerium
- ✦ Klima:aktiv
- ✦ Verkehrsministerium
- ✦ Verkehrssicherheitsfonds



SACH- UND PREISSPONSOREN:

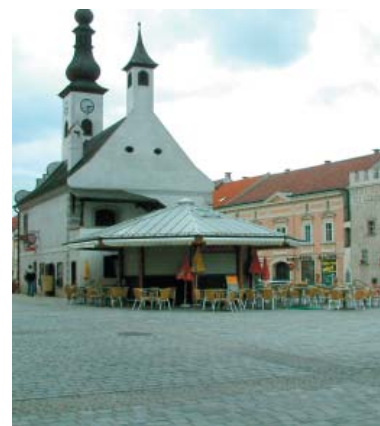
- ✦ Österreichischer Städtebund
- ✦ Österreichischer Gemeindebund
- ✦ Land Niederösterreich
- ✦ Stadt Salzburg
- ✦ Technisches Museum Wien
- ✦ Fussverkehr Schweiz
- ✦ ÖBB
- ✦ Sport Eybl & Sport Experts
- ✦ GEA
- ✦ Stadt Wien
- ✦ Barcelona Walk 21
- ✦ Hotel Elite in Biel
- ✦ Falter Verlag



inhalt

- ✦ PLATZGESTALTUNGEN
- ✦ SCHULWEGEKONZEPTE
- ✦ ÜBER- UND UNTERFÜHRUNGEN
- ✦ FUSSWEGENETZE
- ✦ FUSSGÄNGERQUERUNGEN
- ✦ STRASSENÄRME

Platzgestaltungen





Platzgestaltung

walk-space award

'08

Gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden

UMGESTALTUNG DES SCHWECHATER HAUPTPLATZES

Stadtgemeinde Schwechat, Niederösterreich



ziele

- ◆ Entwicklung einer Gesamtstadt, in der man gerne wohnt, arbeitet, konsumiert und sich erholen kann.
- ◆ Neugestaltung des Schwechater Hauptplatzes im Aussehen und in der Funktionalität.
- ◆ Reduktion von Verkehrsflächen und des stadtinternen motorisierten Individualverkehrs bei einer gleichzeitigen Stärkung von Fuß- und Radwegeverbindungen.



projektbeschreibung

Das Ziel Schwechats ist es, eine Gesamtstadt zu entwickeln, in der man gerne wohnt, arbeitet, konsumiert und sich erholen kann. Im März 2007 gab es deshalb den Startschuss für die Umgestaltung des Schwechater Hauptplatzes. Nicht nur das Aussehen des Hauptplatzes wurde entscheidend verändert, sondern auch seine Funktionalität. Mit der Umgestaltung, der bis dahin stark frequentierten Verkehrsfläche, sollte ein lebendiger und attraktiver städtischer Platz inmitten des Stadtzentrums geschaffen werden, der für alle Bevölkerungsgruppen eine angenehme Aufenthalts- und Lebensqualität bietet, sowie verschiedene Optionen zur Nutzung bereitzustellen vermag. Ein Ziel, von dem zukünftig besonders alle, die in Schwechat und in der Umgebung des Platzes leben und arbeiten, profitieren sollen.



kriterien

UMWELT- UND GESUNDHEITSASPEKTE

- ◆ Vernetzung des Schwechater Fuß- und Radwegenetzes durch die Neugestaltung des Hauptplatzes.
- ◆ Verbesserung der fußläufigen Erreichbarkeit durch eine weitere Querverbindung zur Ehrenbrunnngasse (Gymnasium und Volksschule).

SICHERHEITVERBESSERUNG

- ◆ Verbesserung der Querungssituationen an den Ampelanlagen und über die Platzfläche, barrierefreie Ausführung der Kreuzungsbereiche.
- ◆ Sichere Befahrbarkeit mit Fahrrädern auf den neuen farblich differenzierten Mehrzweckstreifen.
- ◆ Die Haltestelle der Buslinie in der Platzmitte bringt Erleichterung der Zu- und Abfahrt zu und von den Haltestellen.

AUFENTHALTSQUALITÄT/VERWEILFUNKTION

- ◆ Breite Gehsteige und Sitzbänke stehen auf beiden Seiten der Fahrbahnen.
- ◆ Ein Zierbrunnen sorgt für eine angenehme Atmosphäre.
- ◆ Möglichkeit für Geschäftstreibende, Schanigärten, Straßencafes oder Verkaufsstände zu platzieren, die für eine Belebung und Attraktivierung des Platzes sorgen.

NACHHALTIGKEITSASPEKT

- ◆ Der Hauptplatz wird wieder zum attraktiven Mittelpunkt des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Stadt.
- ◆ Möglichkeit der Durchführung diverser Veranstaltungen, z.B. das Stadtfest, den Weihnachtsmarkt oder einen Wochenmarkt .
- ◆ Positive Effekte auf die Nahversorgung und die Wirtschaft der ansässigen Geschäfts- und Lokaltreiber.
- ◆ Positive Resonanz der Schwechater Bevölkerung.

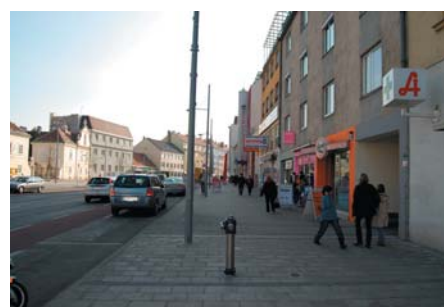
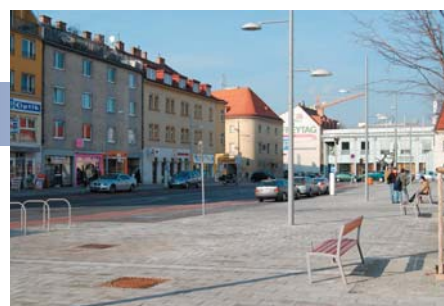
GESTALTUNG

- ◆ Einheitliche Oberflächengestaltung des gesamten Platzbereiches als Plattform ohne Bevorzugung bestimmter Nutzungsmöglichkeiten und Interessen.
- ◆ Zurückhaltung bei der Gestaltung durch Verwendung einheitlicher Materialien und sparsame Möblierung (Sitzbänke, Papierkübel, Leuchten etc.).
- ◆ Grüne Atmosphäre: 17 Linden runden den neuen Raumeindruck ab.
- ◆ Flair bei Nacht: neue Bodenleuchten entlang der Fahrbahnen.



VORHER

NACHHER



EinreicherIn: Stadtgemeinde Schwechat

BEWERTUNG:

Prämiert wird das gute Gesamtkonzept mit der barrierefreien Ausführung, der guten fußläufigen Erreichbarkeit der Schulen, der ansprechenden Gestaltung, der Geräumigkeit, den Pflanzungen von Bäumen, der Reduktion von Oberflächenparkplätzen und der innovativen Bodenbeleuchtung. Angemerkt werden die weniger idealen Querungsmöglichkeiten für FußgängerInnen bzw. die nicht vorhandene Einbahnregelung für den Platz.

walk-space.at

Der Österreichische Verein
für FußgängerInnen

Schulwegekonzepte





Schulwege

walk-space award

'08

Gute Lösungen für FußgängerInnen
in Städten und Gemeinden

SCHULVORPLATZ - PARHAMERPLATZ

Wien Hernals

ziele

- Mehr Raum für FußgängerInnen im Schulvorbereich
- Mehr Sicherheit für FußgängerInnen, vor allem beim Weg zwischen Schule und Straßenbahnhaltestelle bzw. Schule und Sportplatz
- Verbesserung der Sichtbeziehungen
- Attraktivere Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Schaffung von Verweilplätzen für die unterschiedlichen NutzerInnen des Platzes

projektbeschreibung

Statt parkender Autos und nicht standortgerechter Föhren gibt es endlich Platz auf dem Platz. Durch die Auflassung von insgesamt rund 890 m² Fahrbahn bzw. Parkspuren und die Einbeziehung von rund 780 m² des schuleigenen Grundes in die Platzgestaltung konnte ein großzügiger und gut nutzbarer Schulvorbereich geschaffen werden und ein Treffpunkt für das ganze Grätzel entstehen.

Eigens entworfene Sitzskulpturen, Bänke und zwei Gastgärten laden zum Verweilen ein. Ein angrenzender Supermarkt verlagerte seinen Eingangsbereich zum Schulvorplatz und sorgt damit für zusätzliche Belebung. Eine neue Oberflächengestaltung wurde für einen Teil des Platzes übernommen, der nun in seiner vollen Ausdehnung wahrnehmbar ist.

Die SchülerInnen erreichen die nächstgelegene Haltestelle der Straßenbahn über eine neu entstandene Fußgeherzone, sowie über einen breiten, gesicherten Fußgeherübergang mit Blindenleitsystem. Gehsteigvorziehungen und -absenkungen sowie teilweise Fahrbahnanhebungen in den Kreuzungsbereichen ermöglichen ein besseres Queren der Fahrbahn.

kriterien

UMWELT- UND GESUNDHEITSAASPEKTE

- Verbesserung der Luftqualität durch Fußgeherzone und Verlangsamung der Fahrgeschwindigkeiten durch Fahrbahnaufdoppelungen.
- Erhaltung des standortgerechten Baumbestandes, Auslichtung bzw. Rodung des, durch Wildwuchs zu dicht gewordenen Baumbestandes und Neupflanzung.
- Reduzierung der Verschmutzung durch Hundekot mit Hilfe von Hundesets.
- Reduzierung der Verschmutzung durch Ergänzung der Müllbehälter.
- Aufstellen von Fahrradbügeln bringt Erleichterung bei der Nutzung des Fahrrades.
- Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs durch geplantes Warthäuschen
- Möglichkeit zum kostenlosen Beachvolleyballspielen

SICHERHEITVERBESSERUNG

- Fußgängerzonen im Schulvorbereich
- Fußgängerübergänge mit Blindenleitsystem
- Gehsteigvorziehungen in allen Kreuzungsbereichen
- Verbesserung der Sichtbeziehungen durch Rodungen
- Neues Beleuchtungskonzept

AUFENTHALTSQUALITÄT/VERWEILFUNKTION

- Fußgängerzone, Sitzskulpturen, Gastgarten, Trinkbrunnen, Pflanzungen
- Sitzelemente, Schlenderpfad im kleinen Park

NACHHALTIGKEITSAASPEKT

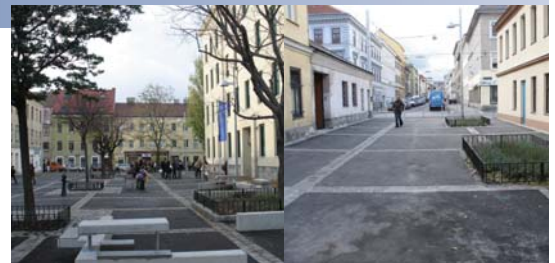
- Neuer Treffpunkt für das Viertel, Ort für Veranstaltungen im öffentlichen Raum.
- Einbindung der Akteure vor Ort (Schule, Apotheke, Pizzeria, von Sozialprojekt betriebenes Beisl, Supermarkt, AnrainerInnen) bringt gute lokale Vernetzung.
- Etablierung des Sozialprojektes (http://www.komit.at/komit/sozial_2.html) durch Ermöglichung einer Verbindung zu einer weiteren sozialtherapeutischen Einrichtung des Vereins über Fußgängerzone.
- Impuls für private Investitionen in den Baubestand des Viertels.

GESTALTUNG

- Durchgehende Oberflächengestaltung, offener Platz, Lichtkonzept, Sitzskulpturen.
- Grünbeete und Baumreihe
- Neugestaltung des kleinen Parks mit „grünen Inseln“, weitgehender Erhalt des Altbambestandes.



VORHER



NACHHER



Quelle: GB Wien 17-18

EinreicherIn: GBStern Wien Hernals
PartnerInnen: BV Wien Hernals, MA 25
Projekthomepage: <http://www.gebietsbetreuungen.wien.at/gbdocs/gbstern17-18/parhamerplatz.html>

BEWERTUNG:

Prämiert wurde die umfassende Beteiligung verschiedener Akteure, die sehr schöne Lösung der Platzgestaltung, die Barrierefreiheit, die Verbindungswege zum Sportplatz, die Reduktion von Parkraum zugunsten von Bewegungs- und Aufenthaltsräumen und insgesamt der neue Komfort für die FußgängerInnen.

walk-space.at

Der Österreichische Verein
für FußgängerInnen

Über- und Unterführungen





O-Unterführung

walk-space award

Gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden

'08

SKYWALK SPITTELAU

Wien Döbling



ziele

- Herstellung der barrierefreien Anbindung des U-Bahngebäudes Spittelau an den 19. Bezirk.
- Herstellung einer Radwegverbindung vom 20. Bezirk über den Spittelauer Steg in den 19. Bezirk.

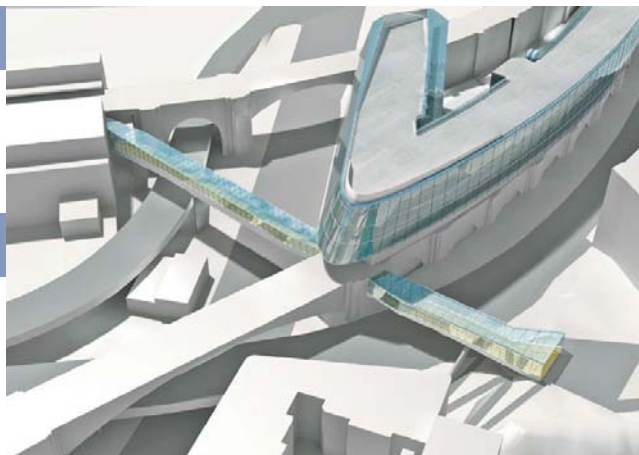


projektbeschreibung

Der ursprüngliche Zugang von der U-Bahnstation Spittelau in Richtung des 19. Bezirkes erfolgte über mehrere Stiegenanlagen und war damit nicht behindertengerecht ausgebildet. Im Zuge eines Planungswettbewerbes wurde eine Lösung für eine niveaufreie Anbindung in den 19. Bezirk gesucht. Das Projekt des Planungsteams Bulant & Wailzer, Prof. Wagner und Fritsch, wurde von einer Fachjury prämiert.

Entwickelt wurde eine Verbindung vom U-Bahngebäude Spittelau in den 19. Bezirk mittels zweier Tragwerke, wobei eines über die Heiligenstädter Straße und das zweite Tragwerk über den Döblinger Gürtel geführt wird. Beide Tragwerke wurden gemäß der ÖNorm B1600 behindertengerecht ausgeführt. Weiters wurde der gesamte Steg mit einer taktilen Leiteinrichtung versehen, die für Sehschwache und Blinde eine benutzerfreundliche Orientierung ermöglicht.

Da der Steg über mehrere Straßenzüge geführt wird und damit in einer exponierten Lage liegt, wurde er zum Schutz der Benutzer in einer transparenten Glaseinhausung geführt. Im Zuge der Errichtung wurde auch der Anschluss an den Geh- und Radweg in der Guneschgasse im 19. Bezirk verbessert.



Quelle: Stadt Wien MA 29



kriterien

SICHERHEITSVORBERESSERUNG

- Durch die verbesserte Anbindung an den Bezirk ist im Sinne der Verkehrssicherheit die Querung der Heiligenstädterstraße nicht mehr erforderlich.
- Durch die transparente und helle Gestaltung und Beleuchtung ist ein erhöhtes Sicherheitsempfinden für die BenutzerInnen zu erwarten.

NACHHALTIGKEITSASPEKT

- Die verbesserte Anbindung der Station fördert die Nutzung des öffentlichen Verkehrs.

GESTALTUNG

- Die Gestaltung betont die Leichtigkeit und Transparenz des Steges.



EinreicherIn: Stadt Wien MA 29

BEWERTUNG:

Prämiert wurde die sehr gut an die städtebauliche Situation angepasste Lösung mit der Anbindung an die vorhandenen Geh- und Radwege. Das Projekt ist barrierefrei, ist eine Sicherheitsverbesserung, bietet mehr Komfort für FußgängerInnen und hat eine hohe Gestaltungsqualität.

Fußwegenetze





Fußwegnetz

walk-space award

Gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden

'08

VERBINDUNGSFUSSWEG BERGZEILE - SIEDLUNG WAGRAMGASSE

Marktgemeinde Stetteldorf, Niederösterreich

ziele

- Sicherheitsverbesserung zur Schule und zur Sport- und Freizeitanlage
- Kürzerer Weg zur Schule und zur Sport- und Freizeitanlage

projektbeschreibung

Der Verbindungsweg wurde von den EinwohnerInnen von Stetteldorf am Wagram in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde entwickelt.

Die Erweiterung des Wohngebietes von Stetteldorf am Wagram schuf in den 1980er Jahren am Westrand des Ortes Stetteldorf am Wagram eine neue Siedlung - die Wagramgasse. Zwar konnte die Anbindung an die Landesstraße (L14) optimal gelöst werden, jedoch war der Weg für den/die Fußgänger(in) verhältnismäßig lang, beschwerlich und wegen des zunehmenden Schwerverkehrs auch nicht ungefährlich. Vor allem für die Kinder war der Weg in das Ortszentrum, zur Schule, zum Pfarrzentrum etc. nicht so einfach.

Bei einer Bürgerversammlung im Rahmen der Gründung der Dorferneuerung wurde die Idee diskutiert, einen bestehenden Wiesenstreifen, welcher der Marktgemeinde gehört, zu einer Fußwegverbindung umzugestalten, die vom Ortszentrum Richtung Siedlung Wagramgasse führt.

In Zusammenarbeit mit der Dorferneuerung entstand ein gepflasterter Weg, um die Verbindung zur Wagramgasse herzustellen und die BewohnerInnen näher und einfacher an das Ortszentrum zu rücken. Somit konnte der relativ lange und gefährliche Weg entlang der Landesstraße L14 um gut 2/3 verkürzt werden. Die Kellergasse und die Sportanlage können nun sicher zu Fuß erreicht werden.

kriterien

UMWELT- UND GESUNDHEITSAASPEKTE

- Zu Fuß statt mit dem Auto zum Sport

SICHERHEITSVORBERESSERUNG

- Sicherheitsverbesserung mit dem neuen Weg abseits der starkbefahrenen Landesstraße
- Kein Durchzugsverkehr auf dem Weg zur Schule

AUFENTHALTSQUALITÄT/VERWEILFUNKTION

- Durch die absolute verkehrsrühige Lage laden der Bereich „Gugans“ und Kellergasse zum Verweilen ein, wodurch ein kommunikativer Treffpunkt entstanden ist.

NACHHALTIGKEITSAASPEKT

- Nutzung für den Tourismus, sowie Nutzung als Wanderoute, als Kulturpfad zur Kellergassenführung

GESTALTUNG

- Kleinstein-Pflasterung mit eingearbeiteten Weinmotiven
- Beleuchtung durch Laternen
- Mit Geländer abgesicherte Stufen

EinreicherIn: Marktgemeinde Stetteldorf am Wagram
ProjektpartnerInnen: Dorferneuerung Stetteldorf



BEWERTUNG:

Prämiert wurde dieses Projekt als hervorragendes Beispiel dafür, wie man mit geringem Kostenaufwand eine hohe Aufenthaltsqualität und Sicherheit erreichen kann. Ideal zur Verlagerung des Modal Split vom Auto zum Fußweg.

walk-space.at

Der Österreichische Verein
für FußgängerInnen

Fußgängerquerungen





Fußgängerquerung

walk-space award

'08

Gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden

SIGNALGEREGELTE FUSSGÄNGERÜBERGÄNGE MIT UNVOLLSTÄNDIGER SIGNALFOLGE

Gemeinde Thüringen, Vorarlberg



ziele

- Erhöhung der Sicherheit für FußgängerInnen
- Verringerung der Wartezeiten für FußgängerInnen
- Vermeidung unnötiger Stopps für den Kraftfahrzeugverkehr
- Win-win-Situation für die beteiligten VerkehrsteilnehmerInnen



projektbeschreibung

Zahlreiche Zebrastreifen sind mit Lichtsignalanlagen geregelt. Bei einer vollen Regelung haben die FußgängerInnen im Normalfall ROT und der Kraftfahrzeugverkehr GRÜN. Zum Überqueren des Zebrastreifens muss sich der/die Fußgänger/in anmelden. Unter Berücksichtigung der Signalfolgezeiten (4 Sek. Grünblinken und 4 Sek. Zwischenzeit) erhalten die FußgängerInnen frühestens nach 8 Sekunden Grün. Dies ist für viele FußgängerInnen zu lang, insbesondere dann, wenn keine Fahrzeuge in Sichtweite sind. Zahlreiche FußgängerInnen queren deshalb in den verkehrsschwachen Zeiten bei ROT den Zebrastreifen, ohne sich anzumelden. Dies ist jedoch ein hohes Sicherheitsrisiko. Versuchsweise wurde deshalb in Vorarlberg ein Zebrastreifen mit einer unvollständigen Signalfolge gesichert:

Der Kraftfahrzeugverkehr erhält nur ein Zweikammersignal mit GELB und ROT. Die FußgängerInnen haben kein Lichtsignal. Im Normalfall sind die Signale dunkel. Der Zebrastreifen funktioniert wie ein normaler Zebrastreifen. Es gelten die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Bei hohem Verkehrsaufkommens oder bei besonders schutzbedürftigen FußgängerInnen (Kinder, Schüler, usw.) können die FußgängerInnen die Überquerung ebenfalls per Druckknopf anfordern. Die für den KFZ-Verkehr ursprünglich dunkle Ampel springt auf GELB und nach 3 sec auf ROT. Dadurch ist der KFZ-Verkehr gezwungen anzuhalten. Sobald die Fahrzeuge anhalten, können die FußgängerInnen den Zebrastreifen gesichert queren. Die Wartezeit beträgt maximal 3 Sekunden. Dadurch wird die Akzeptanz der FußgängerInnen, sich konform der StVO zu verhalten, deutlich verbessert und die Sicherheit dadurch erhöht.



Quelle: Besch und Partner

VORHER



NACHHER



kriterien

UMWELT- UND GESUNDHEITSASPEKTE

- Weniger Stau für den Kraftfahrzeugverkehr - dadurch geringere Abgasemissionen.

SICHERHEITVERBESSERUNG

- Durch die bessere Akzeptanz der Lösung gibt es keine Fußgängerquerungen bei Rotlicht - dadurch höhere Sicherheit.
- Da die FußgängerInnen auch kein Grünsignal erhalten, queren sie nicht mehr „blindlings“ die Straße, sondern achten nach wie vor auf den Verkehr; erst wenn ein Fahrzeug anhält, überqueren sie die Straße.
- Für die FußgängerInnen gelten eigentlich dieselben Regelungen wie bei Zebrastreifen ohne Lichtsignalregelung. Nur haben die FußgängerInnen die Möglichkeit, das Anhalten des Kraftfahrzeugverkehrs durch die Anforderung des Rotlichtes für den Kraftfahrzeugverkehr zu „erzwingen“.

EinreicherIn: Besch und Partner

BEWERTUNG:

Prämiert wurde insbesondere der innovative Ansatz des Projektes, sowie die optimale Lösung für die FußgängerInnen und die gleichzeitig erzielten positiven Effekte auf die Flüssigkeit des Kfz-Verkehrs. Eine kleine Maßnahme mit weitreichender Wirkung!

walk-space.at

Der Österreichische Verein
für FußgängerInnen

Straßenräume





walk-space award

'08

Gute Lösungen für FußgängerInnen in Städten und Gemeinden

Strassenraum

PLATZGESTALTUNG ÜBER DIE GESAMTE ORTSEINFAHRT

Stadtgemeinde Reichenau, Oberösterreich



ziele

- ✦ „Bereinigung“ der undefinierten Restflächen zu einer durchgehenden, dem Fußverkehr dienenden Stadtlandschaft.
- ✦ Zusammenfassung der Funktionen der geschützten Fußgängerwege, der Ruhebereiche, Hauszugänge und Parkplätze für die Betriebe zu einer homogenen fließenden Oberfläche.
- ✦ Klare Abgrenzung von Straßenraum und Fußgängerbereich.
- ✦ Wiederbelebung des ehemaligen Ortsplatzes.



projektbeschreibung

Im Zuge der Neugestaltung der Wohnbebauung entlang der Hirschbacher Landesstraße wurde der gesamte Straßenverlauf, der gleichzeitig den Eingang zu dieser Ortschaft an der nördlichen Seite definiert, gestaltet und neu organisiert.

Die „Stadtflächen“ entlang dieser Straße zeichneten sich durch ein Netz ungeordneter Restflächen, wie schmale Grünzüge, Asphaltbuchten, Kies sowie Gehsteigflächen aus. Über die gesamte Länge der „Ortseinfahrt“ wurden diese Restflächen bereinigt und zu einem, dem gesamten Ortsleben dienenden „Stadtteppich“ reorganisiert. Ein „Teppich“ aus Betonsteinen, der die bestehenden und zum Teil sehr markanten Niveausprünge in sich aufnimmt und über eine kleine Stufenanlage in ca. der Mitte der neuen Platzstruktur thematisiert und sichtbar macht.

Ein über die Zeit seiner Nutzung entfremdeter „obere Ortsplatz“ wurde reaktiviert und seiner Bestimmung als Platz zurückgeführt. Als eine geschützte, für den/die Fußgänger/in klar bestimmte Freifläche, fügt sich der Platz in die Ortsstruktur ein. Kinder können diese Fläche ungestört nutzen, sie lädt überdies zu Veranstaltungen und Feste ein.

Die Funktionen der geschützten Fußgängerwege, der Ruhebereiche, Hauszugänge und Parkplätze für die Betriebe, wurden zu einer homogenen Oberfläche zusammengefasst. Trotz annähernd bündigem Übergang von Straßenraum und Fußgängerbereich zeichnen sich die Flächen durch die farbige Gestaltung deutlich voneinander ab und begrenzen die beiden Funktionsbereiche.

Es konnte eine sich selbstordnende, selbstregulierende Stadtfläche geschaffen werden.



kriterien

SICHERHEITVERBESSERUNG

- ✦ Eindeutige Trennung der Funktionsbereiche von FußgängerInnen und fließendem Verkehr

AUFENTHALTSQUALITÄT/VERWEILFUNKTION

- ✦ Schaffung einer großzügigen Platz- und Fußgängerzone
- ✦ Neu geschaffene Freifläche laden zum Verweilen ein

NACHHALTIGKEITSASPEKT

- ✦ Gestaltung eines kleinen Platzes
- ✦ Sitzmöglichkeiten direkt vor "Betreutem Wohnen"
- ✦ Reaktivierung des ungenutzten „oberen“ Ortsplatz; Möglichkeit für Veranstaltungen und Feste
- ✦ Nachhaltige Belebung des Ortskerns

GESTALTUNG

- ✦ Gestaltung der privaten Hauszufahrten sowie die Einfahrt in die Tiefgarage, die Busumkehr der Busse und deren Halteplätze mit „Steinteppich“
- ✦ Definition unterschiedlicher Funktionsflächen
- ✦ Die Straßenbeleuchtung wird mit neuen Energiesparlampen ausgestattet.

EinreicherIn: Marktgemeinde Reichenau/ Tourismusverband Reichenau/ tp³-Architekten



Quelle: tp³-Architekten

BEWERTUNG:

Prämiert wurde die wesentliche Verbesserung der Situation mit einer attraktiven Gestaltung, der Ausweitung des Raumes für die FußgängerInnen mit zusätzlichen Aufenthaltsfunktionen und einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Angemerkt wurde die noch vorhandene eher starre Trennung zwischen Fahrbahn und restlichem Straßenraum.

walk-space.at

Der Österreichische Verein
für FußgängerInnen

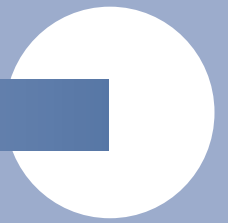


Fußgängerquerung

walk-space award

Gute Lösungen für FußgängerInnen
in Städten und Gemeinden

'08



AUSSER KONKURRENZ - EINE „GUTE LÖSUNG“

Gemeinde Schiedlberg, Oberösterreich



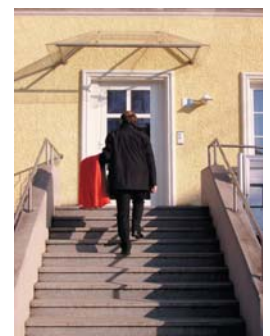
ziele

- Zebrastreifen oder andere fußgängerfreundliche Einrichtungen für die Gemeinde



projektbeschreibung

Die Gemeinde Schiedlberg ist eine kleine Gemeinde im Bezirk Steyr-Land in Oberösterreich. Bisher gibt es im gesamten Gemeindegebiet noch keinen einzigen Zebrastreifen. Es ist daher wünschenswert, dass die Aktion „walk-space - Gute Lösungen für den Fußverkehr“ viel Erfolg hat!



Impressum

Herausgeber:

Walk-space.at - der Österreichische Verein für Fußgänger und Fußgängerinnen

Inhaltliche und organisatorische Koordination:

DI Dieter Schwab

DI Dr. Gisa Ruland

DI Martina Strasser

Korrektur:

Christian Kainz

Layout:

Manfred Kriegleder

DI Martina Strasser

DI Susanne Innerhofer

Wien, September 2008

www.walk-space.at, Bennogasse 10/22, A-1080 Wien, ZVR: 07810505



walk-space.at

Der Österreichische Verein
für FußgängerInnen